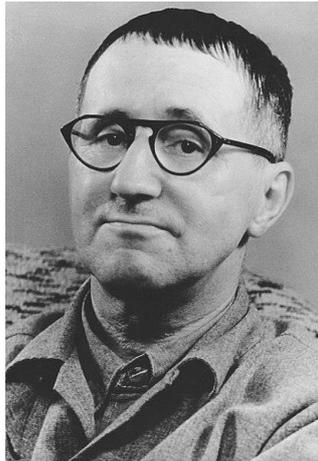


Bertolt Brecht

(*10. Februar 1898 in Augsburg – †14. August 1956 in Berlin)



Bertolt Brecht 1954) Foto: Bundesarchiv

Bertolt Brecht, eigentlich Eugen Berthold Friedrich Brecht, Schriftsteller und Regisseur, einer der meistgespielten Dramatiker des 20. Jahrhunderts, bedeutend auch als Lyriker, Erzähler, Dramentheoretiker und Theatermann.

Das fragmentarische Gedicht über den rothaarigen Siegfried wurde 1922 von Brecht in ein Notizbuch geschrieben. Hier wird ein Szenarium entworfen, das der üblichen Heldenverherrlichung strikt entgegensteht. Schon durch seine roten Haare weicht Siegfried vom üblichen Klischee des blonden germanischen Helden ab. Die Rothaarigkeit ist in der Mythologie der Völker oft negativ besetzt. Hier bleibt es allerdings beim blinden Motiv. Und dass Siegfried nur *e i n* rotes Haar gehabt hätte, ist sicher nicht gemeint. Der Singular ist doch wohl so zu verstehen, dass er einen roten Haarschopf hatte.

Siegfried und Hagen sind eng befreundet, vielleicht sogar in homoerotischer Verbundenheit einander zugetan, mit Giselher als dem Dritten im Bunde. Aber Hagen erweist sich als treuloser Freund, dessen Mordmotive im Dunkeln bleiben wie auch seine Beziehungen zu den burgundischen Königsbrüdern. Welche Rolle spielt der König Gunther in diesem Männerbund? Hagen denkt sich die beiden Brüder Giselher und Gunther zusammen. Eigentlich liebt er Giselher, und wenn er sich Gunther dazu denkt, so geschieht dies gewissermaßen zur Legitimation seines Liebestriebs. „Er hätte lieber nur an Gunther gedacht“ – das heißt doch, es war ihm nicht möglich, weil die Liebe zu Giselher an erster Stelle stand. Vielleicht war diese Liebe so groß, dass er in Siegfried schließlich einen Konkurrenten erblickte und ihn darum von hinten erstach.

Das Gedicht, so unfertig und kryptisch es ist, zeigt seine widerständische Kraft in der Kompromittierung jeglichen Heldentums: weder erscheint Siegfried als strahlender Held noch der psychisch labile Hagen als dessen finsterer Widerpart.

GG

Siegfried hatte ein rotes Haar

1.

Siegfried hatte ein rotes Haar
Und Hagen Tronje liebte ihn sehr
Und Siegfried wußte, was Hagen Tronje war –
Aber da war noch Giselher.

2.

Gunther sagte dem Hagen Tronje oft:
Siegfried liebt man. Da lachte er
Und stand eines Tages im Gras, unverhofft
Und schlug in Siegfrieds Nacken einen Eschenspeer.

3.

Hagen Tronje blieb drei Tage bleich
Und trank sich durch die lange Nacht
Denn er dachte an Gunther und Giselher immer zugleich
Und er hätte lieber nur an Gunther gedacht.

4.

Aber am vierten Morgen kam Giselher selber zu ihm hin
Und brach das Brot mit ihm und aß von seinem Salz
Und sprach von Weibern und Pferden mit dem Kinn.
Da ging dem Hagen Tronje wild der Wind an seinen Hals.

Zitiert ist das Gedicht nach der Ausgabe:

Bertolt Brecht: Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe. Hrsg. von Werner Hecht, Jan Knopf, Werner Mittenzwei, Klaus-Detlef Müller. Bd. 13. Gedichte 3. Gedichte und Gedichtfragmente 1913-1927. Berlin und Weimar / Frankfurt am Main 1993, S. 255f., S. 492.